

Gefährdete & verwahrloste Jugend

Alfred Lasson,
Großstadt-Dokumenten Band 49

„Zeitalter des Kindes“, ein schönes Wort von dem gemeinten Begriff, das die Vereinigung aller Bestrebungen für Kinderführsorge vereint. Nicht nur getragen von christlicher Nächstenliebe soll die Arbeit an der verwahrlosten Jugend sein, nein, sie muss gefördert werden durch Männer, die außer diesem Vorzug als praktische Menschen in dieser Welt stehen und als väterliche Berater dazu geeignet sind, den jungen Menschen über die Klippen der Versuchung vom Schuljungen bis zum mündigen Mann hinweg helfen. Es folgt ein Abriss von Tatsachenberichten und erschreckenden Umständen die es zu beseitigen gibt.





Wer hört uns zu?

Was ist Deine Meinung?



Odyssee eines Jungen

... über die Erlebnisse eines zehnjährigen Jungens, erst seit einem halben Jahr in dieser gewaltigen fremden Stadt, keiner den Schulfurcht oder ein krankhafter Wandertrieb weagte, sondern einer, den eine schlechte Mutter dadurch, dass sie ihm das Heim zu einer Hölle und Folterkammer machte zum weg laufen zwingt.



Am Freitag Nachmittag bin ich von der Schule aus weggegangen. Da habe ich mir gedacht: Du willst nun gleich soweit gehen, wie du kannst.

Da bin ich abends auf eine Chaussee gegangen, da habe ich mich hingelegt und geschlafen.

Den anderen Morgen ganz früh, als es hell wurde, hat mich mächtig gefroren, da bin ich aufgestanden und immer weitergegangen.

Bis ich an einen Platz gekommen bin, da saß ein junger Mann, zudem habe ich mich hingesetzt. Der von Pommern weggelaufen ist. Da habe ich ihm gesagt, dass ich auch durchgebrannt wäre. Da hat er gesagt: Da geht's Dir ja gerade genau so wie mir, da wollen wir zusammenbleiben.

Dann sind wir Abends in die Laube gegangen und haben dort übernachtet. Den anderen Morgen haben wir uns unter der Pumpe erst gewaschen und dann feste die Kleider gebürstet und die Schuhe blank gepulzt.

Dann hat uns ein Schutzmann gefragt, woher wir kämen; da hat der Mann gesagt, wir wären Brüder aus Rixdorf. Und als der Schutzmann unsere blanken Stiefel gesehen hat, hat er uns auch nichts gesagt.

Bedarf es wirklich
noch weiteren Ausführungen, um
die Notwendigkeit der Anbahnung
einer Wohnungsfürsorge großen Stils zu
erweisen? Im Interesse unserer Jugend?





Misshandlungen

.. seitens entmenschter Erzieher.
Die ganze Stufenleiter hindurch bis zu
schwerster körperlicher und seelischer
Misshandlung und sogar bis zur
Blutschande.

Wenn man einmal Blicke in diesen unendlichen Abgrund menschlicher Verworfenheit, Grausamkeit und Heimtücke getan hat, wenn man einmal gesehen hat, jene unglaublich frühzeitig mit dem Brandmal aller Laster versehenen jugendlichen Gestalten, dann begreift man, wie notwendig es ist, dass heute so viele Menschenfreunde ihre Kräfte daransetzten, um auf diesem Gebiete helfend einzugreifen, dass die versuchen, dieser ungeheuren körperlichen und geistigen Not zu steuern. Die Art der Misshandlung kennt keine

Grenzen, so werden beispielsweise dem Kinde mit brennenden Zündhölzchen die Fingerspitzen verbrannt, brennende Zigarren werden ihm unter die Fußsohlen gehalten, die Haare werden ihm ausgerissen, die Nägel an Händen und Füßen soweit abgeschnitten, dass es weder gehen, noch etwas anfassen kann, mit ätzenden Säuren wird seine Haut zerstört, mit Essig & Salz werden seine Wunden offengehalten. So entsetzlich dieser ‚Qualenkatalog‘ ist, so macht er doch lange keinen Anspruch auf Vollständigkeit.





Foto: Archiv des Diakonischen Werkes der EKD, Berlin

Vor einem Berliner Gericht kam das Martyrium eines dreijährigen Kindes zur Sprache, dessen Eltern sich als scheußliche Bestien erwiesen. Die Mutter hatte ihrem jetzigen Manne ihr uneheliches Mädchen mit in die Ehe gebracht. Dieses wurde bald der Stein des Anstoßes und musste die schlimmsten Drangsalierungen erdulden. Schließlich fiel den

Hausbewohnern der geradezu erbärmliche Zustand der Kindes auf, da dieses fast bis zum Skelett abgemagert war. Mitleidige Leute setzten sich mit dem Waisenrat in Verbindung, um die kleine Elfe B. vor dem schlimmsten zu bewahren; denn die gemütsrohe Mutter, der das Kind im Wege war, hatte geäußert:

Nun wird sie wohl „abnibbeln“.

Der ganze Körper
des bedauernswerten
Wesens war über und über
mit **Striemen** bedeckt.
Lippe, Nase und
Zahnfleisch waren
aufgeschlagen.



Foto: Archiv des Diakonischen Werkes der EKD, Berlin

Führsorge

„Bedeuteten solche Zustände nicht einen vernichtenden Zusammenbruch des Systems?“

Wenn der Eintritt der Führsorgeerziehung, rich-
terlich angeordnet werden
soll, muss eine Störung der
Erziehung, eine bereits ein-
getretene Verwahrlosung
vorhanden sein. Dieser viel
bekämpfte Standpunkt, der
auch keineswegs den vor-
beugenden Absichten des
Gesetzgebers entspricht,
ist aber – leider – beinahe
mit Freuden zu begrüßen,
weil die Zustände in vielen
der bestehenden Führsor-
geerziehungs- Anstalten
solche sind, dass die Zög-
linge besser vor dieser Art
von „Rettungs-Häusern“
bewahrt bleiben.

„In einem Magdalenen-
hause (für Frauen) taucht
man die Zöglinge zur
„Unterdrückung der Flei-
cheslust“ in regelmäßig
wiederkehrenden Zeiträu-
men, auch im Winter, in
eiskaltem Wasser vollstän-
dig unter.“



„Ja es gibt Erziehungshäu-
ser, in denen der Selbstmord
jugendlicher Zöglinge eine
so oft wiederkehrende Er-
scheinung ist, dass darin
nichts Außerordentliches
mehr gefunden wird.“ (84)



Foto: Archiv des Diakonischen Werkes der EKD, Berlin

„Ist denn eine Erziehungsanstalt ein Zuchthaus?“

„Wenn viele Zöglinge
Straftaten – zum Teil recht
schwere – begehen, um
das Gefängnis gegen die
Erziehungsanstalt ein-
zutauschen, so wirft dies
ein recht bedenkliches
Licht auf den Ernst der

Strafvollstreckung“ Nein,
umgekehrt, es wirft nach
den mitgeteilten Tatsachen
ein grausiges Licht auf die
Handhabung der Disziplin
in den größten Teil der
Führsorge-Erziehungsan-
stalten.

„Prügel sind den Zwecken der Erziehung ihrem Wesen nachentgegen.“ Es wirkt wie ein Gift in des Arztes Hand bei hoffnungslosen Krankheiten, es ist geeignet, störende Einflüsse für den Augenblick zu befestigen, eine positive Besserung vermag man damit aber nicht hervorbringen“.

Hauptberufliche, gut bezahlte Pädagogen sollen eingesetzt werden, da oftmals auch die „freiwilligen“ Helfer, keine geeigneten Human-Ressourcen besitzen. Um jugendliche Verbrecher und Verwahrloste lediglich in Ordnung

zu halten, dazu genügt das Gefängnis, wenn man nur das wollte, könnte man sich die Sache also weit bequemer machen. Die Führsorgeerziehung ist begründet auf traditioneller Basis, weil sie eben mehr leisten soll, als das Gefängnis zu tun vermag. Der Familiengedanke, die Liebe zur Heimat, die sinnvolle Eingliederung in die Gesellschaft sollten Leitgedanken sein, sodass die Führsorgeanstalten nicht einseitig einem Familiensystem oder nicht einseitig ein Kollektivsystem, sondern eine glückliche Vermischungen beider darstellen soll.



Foto: Archiv des Diakonischen Werkes der EKD, Berlin

**Die Leitung der Erziehungs-Anstalten
muss reformiert werden: „Ändere
Leitung, anderer Geist!“**



Wie sieht Berlins Jugend aus ?



Was ist Deine Meinung?